

GEMEINSAM *Leben*

www.christus-koenig.eu

Pfingstbrief 2024

Die Psalmen – eine Ausbildung zum Beten In dieser Ausgabe: der Psalm 121

Gemeindeleben:
10 Seiten Kirchengemeinde

**Der MEINRADWEG –
ein spiritueller Radweg**



Christus  König des Friedens

Katholische Kirchengemeinde von
Kirchentellinsfurt, Kusterdingen und Wannweil

Seite 3

Grußwort

Seite 5

Die Schöpfung ist wunderbar

Seite 6

Pfingsten – das Hochfest

Seite 7

Psalm 121: Der Hüter Israels

Seite 8

Psalm 121:

Die Analyse von Tomas Begovic

Seite 11

Der MEINRADWEG –

Ein spiritueller Radweg

Seite 13

Gemeindeleben – JuMiRu

Seite 14

Gemeindeleben –

Christliche Meditation

Seite 15

Gemeindeleben – AusZeit

Seite 16

Gemeindeleben – Kirchenmusik in
unserer Gemeinde

Seite 17

Gemeindeleben –

Erstkommunionvorbereitung

Seite 18

Gemeindeleben – Die Firmung

Seite 20

Gemeindeleben –

Pilgern am Sonntag

Seite 21

Gemeindeleben – Ausflüge
verschiedener Gruppen

Seite 22

Gemeindeleben –

Unsere Gemeinde in Zahlen

Seite 23

Ihr Kontakt zu uns, Impressum

Seite 24

Termine zum Vormerken



Die Schöpfung als Glaubensaussage

Erfahren, was POV ist



Psalm 121: Der Hüter Israels

Die Analyse von
Pfarrer Tomas Begovic



Christliche Meditation im Gemeindezentrum

Ich habe zur Ruhe gebracht
meine Seele



Liebe Gemeinde,

eines der beliebtesten Lieder ist – nicht nur bei den Kindern – der Sonnengesang des hl. Franz von Assisi „Laudato si“. Es ist nicht nur ein Loblied auf alles Geschaffene. Franziskus fühlt sich mit allen Kreaturen verbunden, erlebt sie als Schwestern und Brüder.

Etwa zwei Jahre vor seinem Tod (er starb 1226) war er durch Krankheiten ziemlich geschwächt. Geplagt hat ihn vor allem die Bindehautentzündung, die er „Gabe der Tränen“ nannte. Er war fast blind. Er suchte Ruhe und Erholung in San Damiano, in einer Hütte im Garten des Klosters der heiligen Klara. Wegen der unerträglichen Mäuseplage kam er aber auch dort nicht zur erhofften Ruhe. Jedoch betete er viel und erfreute sich der Erkenntnis, dass er durch das Leid zur Freude des Himmels gelangen wird. Seine Freude darüber war so groß, dass er den „Cantico delle Creature“ dichtete, den wir im Deutschen als „Sonnengesang“ bezeichnen. Hier ist der komplette Text, wie er im Gotteslob 19,2 abgebildet ist:

*Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind das Lob,
die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.*

*Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.*

*Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.*

*Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond
und die Sterne; am Himmel hast du sie gebildet, klar
und kostbar und schön.*

*Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und
durch Luft und Wolken und heiteres und jegliches
Wetter, durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt
gibst.*

*Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und
keusch.*

*Gelobt seist du, mein Herr, Bruder Feuer, durch das du
die Nacht erleuchtest; und schön ist es und fröhlich
und kraftvoll und stark.*

*Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester,
Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige
Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.*

*Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen
um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und
Drangsal. Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.*

*Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester,
den leiblichen Tod; ihm kann kein Mensch lebend
entrinnen. Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.*

*Lobt und preist meinen Herrn und dankt ihm und
dient ihm mit großer Demut.*

4 Grußwort



Die Übersetzung orientiert sich am Geschlecht der Substantive im Italienischen. Die Sonne – *il sole* – ist im Italienischen männlich, deshalb „Bruder Sonne“, der Mond (*la luna*) weiblich, deshalb „Schwester Mond“, der Tod ist weiblich (*la morte*).

Es tut gut in der Zeit der bedrohten Schöpfung, des Klimawandels sowie der Entfremdung voneinander und von allem, diese Denkweise zu kennen und zu beherzigen. Der Mensch steht nicht isoliert da, vielmehr ist er ein Teil der großen Gemeinschaft. Darin hat er auch seine Aufgaben und seine Pflichten. Alles was ich tue, wirkt sich auf das Ganze aus. Es wäre schon viel, wenn wir mit allen Menschen solidarisch wären. Aber der Glaube stellt uns in die Verantwortung für die ganze Schöpfung. Sie ist kein Selbstbedienungsladen. Und wir haben nur diese eine Erde, keine zweite im Koffer. Wir sind füreinander verantwortlich. Franziskus würde sagen: Wir sind füreinander dankbar vor Gott.

Pfingsten – ist das nicht die Suche nach einer Sprache, in der wir alles verstehen und von allen verstanden werden, auch von der Schöpfung, weil Gott Alles in Allem ist? „Wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden“ (Apg. 2,11), sagen die Menschen staunend.

Wir haben an Pfingsten die Gelegenheit, einige „Fremdsprachen“ zu lernen. Wie wäre es mit der Sprache der Nächstenliebe, mit der Sprache der Solidarität, mit der Sprache der Schöpfung? Vielleicht können wir sie schon? Hören wir in uns hinein.

Ich wünsche Ihnen gesegnete und erholsame Pfingsttage und eine gute Kommunikation.

Ihr Pfarrer Tomas Begovic



Bild: Friedbert Simon
In: Pfarrbriefservice.de



Von Eva Schlegel

DIE SCHÖPFUNG IST WUNDERBAR – IST SIE DAS?

Spoiler ... Ja, das ist sie!

Aber warum ist die Schöpfung wunderbar? Und was ist Schöpfung eigentlich? Ein paar Gedanken dazu, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben.

Wenn von „Schöpfung“ gesprochen wird, dann meistens im Zusammenhang mit der Natur und mit der Entstehung der Welt. Die Schöpfungstexte (Gen 1,1-2,4a und Gen 2,4b-3,24) am Beginn der Bibel werden oft fälschlicherweise als Tatsachenberichte gelesen, wie die Welt entstanden ist. Doch diesen Anspruch geben sie überhaupt nicht wieder. Ihr Zweck ist ein ganz anderer. Während im Schöpfungshymnus (Gen 1,1-2,4a) mit der Struktur der sieben Tage der ganze Kosmos und das Zusammenwirken im Mittelpunkt stehen, wird im zweiten, aber vermutlich älteren Text (Gen 2,4b-3,24) der Mensch und sein Verhältnis zueinander und zu Gott ins Zentrum gestellt. So unterschiedlich beide Texte zwar in ihrem thematischen Schwerpunkt sind, so haben sie aber eine wichtige Gemeinsamkeit: Gott erschafft! In Gen 1,1-2,4a schafft Gott durch das Wort und in Gen 2,4b-3,24 durch handwerkliches Tun.

Schöpfung als Glaubensaussage

Beide Texte können nebeneinander in der Bibel stehen, ohne, dass der eine richtiger ist als der andere. Sie stehen am Beginn der Bibel, um deutlich zu machen: Alle Texte, die folgen, haben den Glauben an den Gott, der in der Welt, ist als ihre Basis. Der Glaube an den Schöpfergott ist sozusagen das Programm unter dem alle anderen Texte, auch die des Neuen Testaments, laufen. Die Schöpfung ist Gottes Plan. Wenn wir also von Schöpfung sprechen, dann drücken wir



allein mit der Verwendung des Wortes „Schöpfung“ unseren Glauben aus. Nämlich den Glauben an Gott, der diese Welt erschafft hat und erhält.

Glaube als POV

Der Glaube an den Schöpfer-Gott ist in unserer heutigen Zeit eine Entscheidung. Wir können nicht mehr davon ausgehen, dass alle Menschen übereinstimmen, dass die Welt von einem göttlichen Wesen erschaffen wurde. Es ist eine Perspektive, sich die Welt zu erklären. Ein „Point-of-View“ (POV) die Welt anzuschauen und zu interpretieren. Das Vogelgezwitscher am Morgen kann mich total nerven, oder ich erfreue mich am morgendlichen Gesang der Vögel, die Geschöpfe Gottes sind. Der andauernde Regen kann mich trübsinnig machen, oder ich schnappe mir Gummistiefel und hüpfе mit meinen Kindern in die Pfützen.

Glaube ist eine Sichtweise, die es mir ermöglicht, manche Situation in einem anderen Licht zu sehen. Diese Sichtweise, dieser POV, braucht Übung und Zeit. Mal wird es mir leichter fallen, die Perspektive des Glaubens einzunehmen und so die wunderbare Schöpfung auch wahrzunehmen und zu bewundern. Und manchmal wird mir das nicht gelingen und die Vögel sollen bitte morgens ihren Schnabel halten.

Doch je öfter wir uns bewusst machen, dass Gott Schöpferin der Welt ist, dass alles wunderbar von Gott gemacht ist, desto leichter wird es uns fallen, diesen POV auch in schwereren Zeiten einzunehmen.

Pfingsten – Feuer und Flamme für den Glauben

Von Johanna Rebholz

Was kann uns Pfingsten heute geben?

Angst überwinden *vielfältig und doch vereint* **be„geist“ert**

Heiliger Geist als schöpferische Kraft

unglaubliches und überraschendes Ereignis

Happy Birthday, Kirche! Empowerment

*In unserer Schöpfung und an Pfingsten wird
die Präsenz Gottes in der Welt erlebt*

**Nach der Verwirrung der Sprachen beim Turmbau
zu Babel folgt nun das Verständnis**

Geist der Liebe und des Friedens

Pfingstwunder oder zu viel süßer Wein?

Ermutigung Gemeinschaft im Aufbruch

**50 Tage nach Ostern erfüllt der hl. Geist Jünger
mit dem Glauben an die Auferstehung Jesu**

Geist der Einheit *Es ist nicht vorbei* **luftig leicht**

Heiliger Geist als göttliche Kraft der Veränderung

lebendiger Glauben *Inspiration*

Jünger beginnen mit ihrer Verkündigung

**Und was ist Pfingsten für dich? Kommentiere es
gerne auf unserer Homepage.**



Psalm 121: Der Hüter Israels

Ich erhebe meine Augen zu den Bergen:
Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde erschaffen hat.

Er lässt deinen Fuß nicht wanken;
dein Hüter schlummert nicht ein.

Siehe, er schlummert nicht ein und
schläft nicht, der Hüter Israels.

Der HERR ist dein Hüter, der HERR gibt dir
Schatten zu deiner Rechten.

Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden
noch der Mond in der Nacht.

Der HERR behütet dich vor allem Bösen,
er behütet dein Leben.

Der HERR behütet dein Gehen und dein Kommen
von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm 121: Die Analyse

Von Pfarrer Tomas Begovic

Der Psalm betont, dass Gott uns immer zur Seite steht, uns vor Gefahren bewahrt und unsere Schritte lenkt. Er ermutigt uns, unser Vertrauen auf Gott zu setzen und darauf, dass er uns niemals verlässt. Der Psalm bringt Hoffnung, Trost und Zuversicht inmitten der Herausforderungen des Lebens.

Der Psalm steht am Anfang einer Pilgerreise, sagen die einen, am Ende, sagen die anderen. Auf jeden Fall steht die Pilgerreise irgendwie immer auch für die Lebensreise. Er passt gut zu dem, was wir heute tun: Begrüßen und Verabschieden.

Der Ausgangspunkt der Reise im Psalm ist der Tempelhof. Der Priester gibt dem Pilger seinen Segen mit auf den Weg, verabschiedet ihn: „Gott segne dein Kommen und dein Gehen“, das heißt: Gott segne deinen Weggang vom Tempel und dann am Ende deine Rückkehr ins Gotteshaus. Der Tempel ist der Ort der Gegenwart Gottes. Dort, im Tempel, ist Gott zu Hause. Der Tempel symbolisiert gleichsam den Himmel, symbolisiert jenen göttlichen Ursprung, aus dem wir ausgehen, wenn wir zur Welt kommen, und in den wir am Ende unserer Weltzeit eingehen. Der Himmelstempel ist unser aller Ausgangspunkt.

Wir alle gehen, in der Metaphorik des Psalms gesprochen, hinaus ins Bergland, d. h.: in die Welt mit ihren Höhen und Tiefen und mit ihren Gefahren. Der Weg führt „durchs Gebirge mit seinen ab-

schüssigen Pfaden, Klüften und Schluchten, den Verstecken für wilde Tiere und Räuber“. Wir kennen Jesu Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk. 10). Die Geschichte beginnt damit, dass ein Mensch von Jerusalem nach Jericho hinabging und „unter die Räuber fiel. Die zogen ihn aus, schlugen ihn nieder, machten sich davon und ließen ihn halbtot liegen“. (Lk. 10) Diese Geschichte spielt in eben diesem Bergland östlich von Jerusalem. Jenes Bergland symbolisiert unser Leben „jenseits von Eden“.

Außerdem sitzen nach biblischem Verständnis auf diesen Bergen die falschen Götter. Jeder von ihnen, wie immer sein Name lauten möge – Sucht, Macht, Gier, Geld – jeder von ihnen hat sein Höhenheiligtum. Von Jesus wird erzählt, er sei vom Teufel „auf einen sehr hohen Berg“ geführt worden. „Dort zeigte er ihm alle Königreiche der Welt und ihre Pracht und sagte zu ihm: Dies alles werde ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und mich anbetest.“ Jesus hielt bekanntlich der Versuchung stand. Er sagte: „Fort mit dir, Satan.

*Zum EWIGEN,
deinem Gott, sollst
du beten und
ihm allein dienen.*

Denn es steht geschrieben: Zum EWIGEN, deinem Gott, sollst du beten und ihm allein dienen.“ (Mt. 4)

Und auch der Beter unseres Psalms hält all diesen falschen Göttern das Bekenntnis entgegen: „Meine Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat“. In diese Welt der Gefahren und falschen Götter geht also der Pilger hinein, behütet von seinem Gott. „Hüten, behüten“ (auf Hebräisch *schamar*) – das ist das Schlüsselwort des Psalms. In acht Versen kommt diese Wortwurzel sage und schreibe sechsmal vor.



Gott ist der Hüter des Himmels und der Erde, darum schaut er hinunter zur Erde, achtet er mit Blick zum Boden darauf, dass mein „Fuß nicht wankt“ und „nicht an einen Stein stößt“. Und mit Blick zum Himmel bewahrt mich Gott vor der stechenden Sonne, also vor der Sonneneinstrahlung, die in den Ländern des Orients extrem intensiv, unangenehm und sogar lebensgefährlich sein kann. Es gibt antike Bilder, in denen Gott selbst als schattenspendender Sonnenschirm dargestellt wird. Meist stellt man sich Gott ja als Licht vor, als „überhelles Licht“ gar. Doch in unserem Psalm heißt es: Gott ist mein Schatten. Es gibt merkwürdigerweise ein göttliches Dunkel, das heilsam ist. Die dunkle Nacht der Sinne und des Geistes, die man aushalten muss – Mystik.

Noch merkwürdiger ist der Gedanke, dass Gott mich auch vor dem stechenden Mond in der Nacht behütet. Vielleicht ist mit dem stechenden Mond die Nachtkälte gemeint, symbolisiert durch das als kalt empfundene Licht der Luna. Außerdem war man in der Antike der Überzeugung, der Mond habe geheimnisvoll-gefährliche Kräfte, die Krankheiten bewirken – das Wechselfieber zum Beispiel oder den Aussatz oder die Mondsucht, also das Schlafwandeln, dem man früher fälschlicherweise den Vollmond als Ursache zuschrieb.

Vor all diesen seltsamen Krankheiten bewahrt mich der Herrgott, Hütergott, der „weder schlummert noch schläft“. Es ist ein interessantes religionsgeschichtliches Detail: Im alten Orient gehört der Schlaf zu den besonderen Privilegien der Götter. Götter haben ein Recht auf den gesunden, tiefen Schlaf. In einem orientalischen Epos, das älter ist als alle Texte der Bibel, wird geschildert, wie der Lärm der Menschen den Schlaf der Götter stört und diese zur Strafe die Sintflut über die Erde schicken.

Anders der Gott in unserem Psalm: „Der mich behütet, schlummert nicht und schläft nicht“, d. h. er döst nicht und fällt schon gar nicht in Tiefschlaf. Dies ist der Unterschied des Gottes in unserem Psalm zu den altorientalischen Göttern, die mir übrigens nicht unsympathisch sind. Letztere genießen ihr Leben, achten darauf, dass sie gesund bleiben, dass sie genug Erholung haben, und wenn jemand ihren Schlaf stört, dann: wehe! Wer macht schon gerne Nachtdienst ...?

Der Gott unseres Psalms hingegen ist radikal uns Menschenkindern zugewandt. Er ist unser Wächter, Hüter, Schatten. Gott, der über den Sternen wohnt und hoch über den Cherubinen thront, ist zugleich jeder Menschenseele zugewandt „wie eine Mutter,

10 Neue Reihe: Biblische Psalmen

*Wir alle sind ihm wichtig. Immer
wieder schenkt er Kraft, den
nächsten Schritt zu gehen.
Er leitet uns sicher.*



die sich ihres Kindleins erbarmt“. Der persönliche Schutzgott oder Schutzengel ist in unserem Psalm eins mit dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat!

Was wir brauchen, ist Hilfe, mächtige, wirksame, dauernde Hilfe, eine Hilfe, die sich in Nöten erprobt und nie versagt. Die Hilfe ist schon unterwegs und wird unfehlbar zur rechten Zeit eintreffen. Gott, der alles erschaffen hat, ist jeder Not, jeder Anforderung gewachsen.

Meine Hilfe kommt von dem Herrn. Dieser Vers erinnert uns daran, dass unsere Unterstützung nicht aus unserer eigenen Kraft kommt, sondern von Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Er ist die Quelle unserer Hilfe in allen Lebenslagen, in Momenten der Unsicherheit, des Zweifels oder der Angst. Es ist eine Ermutigung, darauf zu vertrauen, dass Gottes Fürsorge und Schutz uns begleiten, egal durch welche Herausforderungen wir gehen. Diese Worte sind wie ein Anker für unsere Seele, der uns Trost spendet und uns daran erinnert, dass wir in Gottes Händen geborgen sind.

Gott behütet uns und schläft nicht. Das bedeutet, dass Gott uns auf unserem Weg beschützt und uns nicht im Stich lässt. Er ist immer wachsam, immer da, um uns zu stützen und zu bewahren. Dieser Vers erinnert uns daran, dass wir in schwierigen Zeiten nicht allein sind, dass Gottes Liebe und Fürsorge

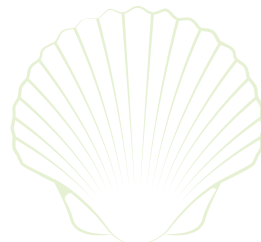
stets bei uns sind. Es ist eine Ermutigung, Vertrauen in Gottes treue Begleitung zu haben, egal was geschieht. Diese Worte bringen eine beruhigende Gewissheit mit sich. Es ist eine persönliche Ermutigung, dass wir nicht allein sind und dass Gottes Wachsamkeit über uns niemals nachlässt.

Wir alle sind ihm wichtig. Immer wieder schenkt er Kraft, den nächsten Schritt zu gehen. Er leitet uns sicher.

Alle schlafen, alle müssen schlafen. Und das ist gut so. Nur Gott selbst, der schläft nicht! Gott ist immer wach! Gott ist da! Gott schlummert nicht einmal. Er wird nie müde.

Er ist bei uns, in uns, mit uns, um uns herum. Er behütet uns, bewahrt uns, sieht uns, schaut liebevoll auf uns, ist die ganze Nacht bei uns. Wenn wir wieder aufwachen, geht er mit uns in den neuen Tag. Gott braucht keine Erholungspause, keine Ruhepause, keinen Mittagsschlaf, er bekommt keinen Sekundenschlaf. Gott ist hellwach und immer dabei.

Ohne ihn kann nichts wahrhaft gelingen, aber mit ihm können wir so gut wie alles schaffen – ob Telefonseelsorge oder unsere persönlichen Aufgaben. Amen.



Der MEINRADWEG - ein spiritueller RADWEG

Von Rainer Degen

Die Lebensstationen des Heiligen Meinrad aus dem 9. Jahrhundert geben den Routenverlauf dieses besonderen Radpilgerwegs vor. Er beginnt bei der Sülchenkirche in Rottenburg am Neckar, führt über die Erzabtei Beuron zum Weltkulturerbe Insel Reichenau und von dort über das Benediktinerkloster Fischingen zum größten Wallfahrtsort der Schweiz, dem Kloster Einsiedeln – insgesamt 290 Kilometer.

Die Route verläuft entlang von wunderschönen Gegenden Württembergs, der Bodensee-region und der Schweiz. Schon ein Stück weit vor Hechingen sichtbar thront die Burg Hohenzollern einzigartig am Felsrand, zahlreiche Kirchen und Kapellen sowie historische Städte wie Balingen, Radolfzell, Konstanz und Rapperswil wird der Pilger kennenlernen.

Aus der Kindheit des Hl. Meinrad ist nicht viel bekannt. Einer Legende nach entstammt er aus dem Umfeld des Hauses Hohenzollern. Belegt ist, dass er im Kloster der Benediktinerabtei Reichenau am Bodensee zur Schule ging. Es folgte der Eintritt ins Kloster. Als Mönch führte er ein sehr eremitisches Leben und zog sich 828 auf den Etlzelpass zurück. 835 zog es ihn weiter in die Stille in den sogenannten „finstern Wald“. Da, wo heute die Gnadenkapelle in der Klosterkirche Einsiedeln steht, soll er eine Klausur und eine Kapelle gebaut haben. Dort lebte er dann bis zu seiner Ermordung am 21. Januar 861 durch zwei Landstreicher. Der Legende nach sollen zwei Raben die Mörder verfolgt haben, sodass sie vor Gericht kamen und auf dem Scheiterhaufen endeten. Das erklärt die zwei Raben auf dem Wappen vom Kloster und dem Dorf Einsiedeln.



Obwohl er zurückgezogen gelebt hat, war er stets gastfreundlich. So gilt der heilige Meinrad als „Märtyrer der Gastfreundschaft“. Diese Gastfreundschaft erlebt der radfahrende Pilger auf dem MEINRADWEG mit seinen Klöstern und Radwegkirchen.

Die Route zusammenstellen

Der MEINRADWEG kann in mindestens vier Tagesetappen bewältigt werden. Bei der 5-Etappen-Variante wird die 1. Etappe in zwei Etappen aufgeteilt.

Wer einzelne der sehenswerten Etappenorte näher kennenlernen möchte, kann auch eine zusätzliche Nacht buchen, Stichwort Entschleunigen.

Achtung: Der Routenverlauf ist nicht ausgeschildert. Es empfiehlt sich das Mitnehmen des auf der Webseite des MEINRADWEGS zur Verfügung gestellten Kartenmaterials und/oder das Benutzen der Freizeit-App Outdooractive, mit deren Hilfe der Routenverlauf via GPS einfach nachzuvollziehen ist.

12 Pilgerreise

Etappe 1.1 Rottenburg – Hechingen

Die erste Etappe beginnt bei der Sülchenkirche etwas außerhalb von Rottenburg. Eine Besichtigung von Rottenburg mit Dom macht den Start perfekt. Ab Weiler (kurz nach Rottenburg) verläuft der gut ausgeschilderte Radweg nach Hechingen.

Distanz: ca. 20 km, Fahrzeit: ca. 2 Stunden

Etappe 1.2 Hechingen – Kloster Beuron

Am zweiten Tag führt der Weg vorbei an der Burg Hohenzollern. Hier geht es weiter über die Schwäbische Alb (höchster Punkt ca. 900 m ü. M.) nach Beuron ins Donautal. Das Kloster Beuron ist eine gut erhaltene Klosteranlage.

Distanz: ca. 70 km, Fahrzeit: ca. 6 Stunden

Etappe 1.1 und 1.2 an einem Tag: 90 km.



Kloster Beuron – Erzabtei St. Martin

Etappe 2: Beuron – Reichenau

Von Beuron verläuft die Route zu Beginn auf dem Donau-Radweg entlang. In der Bodenseeregion erwarten den Radpilger die Stadt Radolfzell, das Kloster Hegne und das UNESCO-Weltkulturerbe Insel Reichenau.

Distanz: ca. 70 km, Fahrzeit: ca. 5 ½ h



Insel Reichenau im Bodensee

Etappe 3: Reichenau – Fischingen

Durch die Konzils- und Universitätsstadt Konstanz mit dem Münster führt der Weg über die Landesgrenze in den Schweizer Kanton Thurgau. Dort bildet das Kloster Fischingen das Ziel der dritten Tagesetappe.

Distanz: ca. 60 km, Fahrzeit: ca. 4 ½ h

Etappe 4: Fischingen – Kloster Einsiedeln

Die letzte Etappe von Fischingen zum Kloster Einsiedeln ist aufgrund von zwei Passhöhen die anspruchsvollste. Doch werden die Fahrradpilger auf der Hultegg (954 m ü. M.) und auf dem Etzelpass (950 m ü. M.) mit einem wunderbaren Ausblick belohnt.

Distanz: ca. 60 km, Fahrzeit: ca. 5 h



Ein Hauch von Mittelalter - Erinnerungsstücke in der Abtei Kloster Einsiedeln

Unterkünfte organisieren

An den Zielorten kann der Radpilger in den jeweiligen Klöstern in einfachen Klosterzimmern übernachten oder in nahe gelegenen Hotels. Manche Unterkünfte in kirchlicher/klösterlicher Trägerschaft offerieren einen Pilgerrabatt gegen Vorweisen des gestempelten Pilgerausweises.

Der Pilgerpass

Den Pilgerpass erhältst du am Startort des MEINRADWEGS, in der Sülchenkirche nahe des Stadtzentrums von Rottenburg oder in der Tourist Information am Marktplatz. Er kann aber auch über das Wallfahrtsbüro des Klosters Einsiedeln gegen einen Kostenbeitrag bestellt werden.

Weitere nützliche Hinweise findet ihr auf der Website der Organisatoren.

Seit Mai 2021 gibt es den Pilgerführer MEINRADWEG als Buch.



www.meinradweg.com

Die Junge-Ministranten-Runde (JuMiRu): mit neuer Motivation zurück

Nach einer langen Covid-Pause sind wir zurück. Wir freuen uns darauf, wieder spannende Aktionen mit unserer Kirchenjugend zu erleben. Während der Pandemie war es für uns schwierig, mit euch im Kontakt zu bleiben. Doch nun, da die Lage wieder stabil ist, wollen wir unsere Arbeit fortsetzen und euch wieder unvergessliche Erlebnisse bieten.

Mit der Rückkehr von uns, der JuMiRu, möchten wir nicht nur das Wohlbefinden und die Entwicklung unserer Jugendlichen fördern, sondern auch einen positiven Beitrag zur Stärkung unserer Gemeinschaft leisten.

Wir sind wieder da und bringen frischen Wind mit!

Vielleicht erinnert ihr euch noch an uns, vielleicht aber auch nicht. Egal, wir sind auf jeden Fall wieder am Start und haben ein paar neue Leute dabei.

Wir sind Niko, Else, Emily, Sarah, Maja, Anda und Crisi und freuen uns auf euch.

Also seid gespannt, was wir als Nächstes auf die Beine stellen! Wir wollen mit euch eine großartige Zeit verbringen, lasst uns gemeinsam für coole Erinnerungen sorgen!

Unsere letzte Aktion mit euch war das Palmbasteln in K-furt, in Kooperation mit der KjG, bei der wir sehr schöne Ergebnisse erzielen konnten.

Wir haben zusammen mit den Eltern und Erstkommunionkindern Palmen gebastelt.

Zum Abschluss gab es ein leckeres Abendessen, das von der KjG gekocht wurde – danke euch!

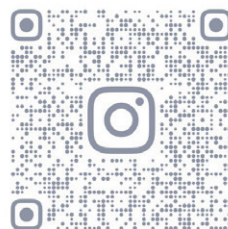


SAVE-THE-DATE für das Einsiedel-Wochenende vom 14. bis 16.06.2024

Denn nach unserer tollen Osteraktion am 16.03. kommt als Nächstes das wohlbekannte Einsiedel-Wochenende das wohlbekannte Einsiedel-Wochenende wieder auf die Liste unserer Aktivitäten.

Also haltet die Augen offen und seid gespannt auf das, was noch kommt. Wir freuen uns darauf, mit euch eine unvergessliche Zeit zu erleben.

Hier ist auch unser Instagram-Account über den ihr über Aktionen informiert bleiben könnt:



@JUMIRU_KIKUWA



Bild: Christiane Raabe
In: Pfarrbriefservice.de

Ich habe zur Ruhe gebracht meine Seele.
Wie ein gestilltes Kind bei seiner Mutter,
wie das gestillte Kind, so ist meine Seele in
mir; nach Psalm 131,2

Christliche Meditation im Gemeindezentrum

Von Michael Steibli

Seit es Menschen gibt, ist die Meditation ein spiritueller Weg der inneren Versenkung. **Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat treffen wir uns in unserem Gemeindezentrum in Kirchentellinsfurt zur Meditation.** Die Zeit der Meditation ist eine Zeit für uns, um auf besondere Weise mit unserem Glauben in Berührung zu kommen. Wir hören zunächst einen biblischen Text und eine Auslegung dazu, um die Botschaft in unsere Meditation hineinzunehmen. Anschließend bereiten wir uns mit leichten, wohltuenden Körperübungen, die alle mitmachen können, auf unser Sitzen in der Stille vor. Mit der Klangschaale wird die Stille ein- und nach 20 Minuten wieder ausgeläutet. Wir sitzen auf Meditationsbänken oder –kissen oder auf Stühlen.

20 Minuten still zu sitzen, zu schweigen, nicht zu denken, den Atem zu beobachten – das kommt vielleicht manchen anstrengend und merkwürdig vor. Das Gegenteil ist der Fall. Die Stille und das Schweigen in der Gruppe hat eine große, klärende und beruhigende Kraft. Eingebettet in das gute Wort Gottes, atmet der Geist auf und kommt zur Ruhe. Seit über 20 Jahren kommen Menschen gern zu unserer Meditation, alle sind herzlich willkommen. Die Meditation beginnt um 20 Uhr und dauert etwa eine Stunde. Einfach eine (Sport-) Matte mitbringen, mehr braucht man nicht.

AusZeit – geschenkte Zeit

Von Gerlinde Münch

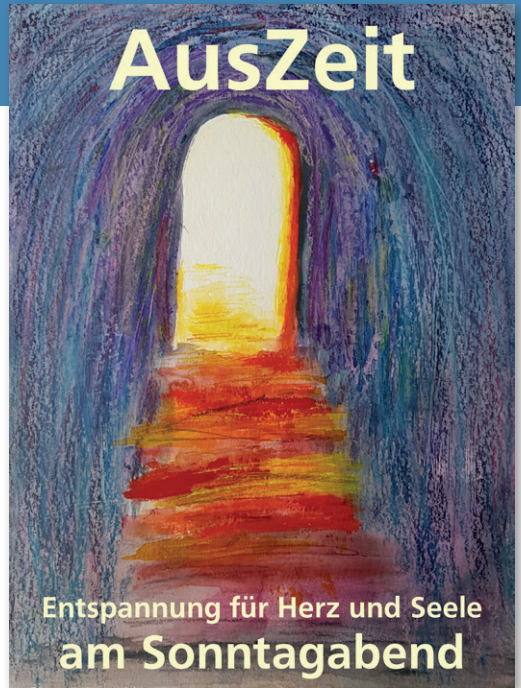
Alle zwei Monate, am zweiten Sonntag von 18:30 Uhr bis 19:00 Uhr, findet in der St. Michaelskirche in Wannweil eine AusZeit statt.

Die „AusZeit“ ist seit November 2021 ein Angebot, eines ökumenischen Teams, zu dem Ute Rexer (ev. Kirche), Traude Neuscheler (neuapostolische Kirche), Maren Stanislaus und Gerlinde Münch (kath. Kirche) gehören. Die Ursprungsidee stammte von Gertrude Otten aus Erkelenz.

Da es immer mehr Menschen gibt, für die Kirche eine geringe Bedeutung hat und für die die Bindung zu ihrer Kirchengemeinde verloren ging, war es dem Team ein Anliegen, den Besucher*innen einen neuen Zugang zur Kirche zu bieten und ihnen ein Gefühl des Beschenktwerdens zu vermitteln.

Die Gäste sollen das Gefühl bekommen „Diese Zeit gehört mir!“ Manchmal brauchen wir Zeit für uns, einfach nur mit dem Herzen fühlen und dabei sein, ohne selbst aktiv werden zu müssen. Nachdenkliche Texte, bewegende Musik und Gedanken schaffen Raum, um zur Ruhe zu kommen. Einmal heraustreten für einen Augenblick aus der Hektik des Alltags in einen Raum der Stille. Die vergangenen Tage loslassen und Kraft für die kommenden Wochen schöpfen.

Die erste AusZeit stand unter dem Thema „Lebensweg“. Es folgten „Lächeln“, „Dankbarkeit“ und „Sonntag“. Die dazu von Thomas Münch ausgewählten Musikstücke sind manchmal überraschend und nicht alle im kirchlichen Gesangbuch zu finden. Einmal, beim Thema „Lächeln“ sorgte der Babysittersong von Ralph Bendix für Vergnügen, auch Lieder von Reinhard Mey und Udo Jürgens waren schon zu hören.



„AusZeit“ bildet zusammen mit dem „Abendgebet mit Gesängen aus Taizé“ die Reihe „Ausklang am Abend“, wechselweise jeden zweiten Sonntag im Monat von 18:30 bis 19:00 Uhr. Das Abendgebet mit kurzen Textimpulsen legt den Schwerpunkt auf das gemeinsame Singen von Taizé-Liedern und findet in den Monaten statt, in denen keine AusZeit angeboten wird, ebenfalls am zweiten Sonntag im Monat von 18:30 bis 19:00 Uhr, in Kirchentellinsfurt oder Kusterdingen. Die jeweiligen Termine kann man über die Homepage und den Gemeindeboten erfahren.

Am Sonntag, 9. Juni um 18:30 Uhr, findet die 15. AusZeit mit dem Thema „Warten“ statt. Sie sind herzlich dazu in die katholische Kirche St. Michael in Wannweil eingeladen.



Kirchenmusik in unserer Gemeinde

Von Dagmar Tumele, Musikreferentin

Wie wichtig die Kirchenmusik für die Gemeinde ist, darf ich immer wieder in unterschiedlichen Situationen erfahren. Beispielsweise wenn in einer Reutlinger Kirche die Fastenzeit damit eingeläutet wird, dass der Pfarrer ohne Musik in die Kirche einzieht, die Menschen daraufhin verwundert zur Orgel hinaufschauen und dieser sonst so feierliche Moment durch ein Aushalten der Stille ersetzt wird. Oder wenn nach einer Messe Gemeindeglieder sich für die Musik bedanken, durch Applaus oder zugewandte Worte, was besonders oft dann passiert, wenn ich die Kirchenmusik gemeinsam mit anderen Musikern gestalte. Ein Wochenende im Monat geschieht diese für mich sehr schöne Interaktion, dieses Gespräch ohne Worte mit einer Geige, Flöte oder Oboe. Wir Kirchenmusiker vertiefen das Lob Gottes, ergänzen die Verbindung, die durch die Worte entstehen, und eben dieses Herstellen einer Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch auf einer Ebene des Musikalischen, ist eine große Freude.

Wenn diese Komponente verkümmert, wäre es ein wahrer Verlust. Daher ist es mir ein großes Anliegen, dies weiter zu pflegen und zu fördern. In unserem „Ausschuss zur Förderung der Kirchenmusik“ haben wir uns der Pflege dieses Bereiches verschrieben. Mit neuen Ideen und Anregungen möchten wir dafür Sorge tragen, dass sich die Kirchenmusik als etabliertes Element des Gottesdienstes weiterentwickeln kann. Jede und jeder ist herzlich willkommen,

an unseren Sitzungen teilzunehmen und sich aktiv einzubringen. Immer wieder merke ich, wie nötig dies ist. Allein schon die Suche nach Organisten und Organistinnen gestaltet sich für mich als die größte Herausforderung, die ich in meinem Beruf zu bewältigen habe. Momentan sind wir freilich ein Grüppchen aus sechs Musikern, und dennoch ist es schwierig, an jedem Wochenende Musik im Gottesdienst erklingen zu lassen. Und da ich weiß, dass auch eine saubere Quelle nötig ist, um daraus zu schöpfen, ist die Pflege der Instrumente essenziell. In allen drei Gemeinden haben wir mittlerweile ein gutes Klavier, lediglich die Orgel, die ja die eigent-

liche Quelle sein sollte, gilt es attraktiver zu machen. Wenn ich mit den Erstkommunionkindern gemeinsam singe und ihnen die Orgeln zeige, merke ich immer wieder, dass nur ein gutes Instrument neugierig macht. In diesem Sinne setzen wir Organisten uns für die Anschaffung einer neuen – gebrauchten – Orgel ein, haben hierfür die Konzertreihe „Musik für die Seele“ gegründet, deren Erlös ausschließlich diesem Projekt zugutekommt.

Am 16. Juni um 18 Uhr wird diese Reihe zum Thema „Musik der Moderne“ mit Musik von Piazzolla, Bresgen oder Dupré, ergänzt durch Musicalmelodien, und ausgeführt mit Orgel, Klavier, Geige, Flöte und Gesang, wieder in der Kirche in Wannweil stattfinden.



Wenn Sie sich als Gemeindeglied musikalisch in irgendeiner Form beteiligen möchten, sei es, indem Sie mit Ihrem Instrument zur Begleitung der Gemeindelieder im Gottesdienst dazustoßen oder gar am Klavier selbst Lieder begleiten wollen, sei es, dass Sie bei musikalischen Belangen mitreden möchten, kommen Sie gerne auf mich zu (dagmar.tumele@christus-koenig.eu). Hier ist jeder willkommen, sich zu beteiligen.

Erstkommunionvorbereitung – mit Jesus leben

Von Angelika Schmitt

Insgesamt 28 Kinder aus Kirchentellinsfurt, Wannweil, Kusterdingen und den Härtengemeinden wurden seit Beginn des Jahres 2024 auf die Erstkommunionfeier vorbereitet. Die Gruppenstunden fanden wöchentlich statt. In Kirchentellinsfurt, Kusterdingen und Wannweil gab es jeweils eine Gruppe mit 9 bzw. 10 Kindern. Die Gruppenstunden wurden von den Eltern, unter Anleitung von Pfarrer Dr. Begovic, gestaltet.

Unser Pfarrer traf sich hierzu vorab mit den jeweiligen Eltern und bereitete sie auf die Unterrichtseinheiten vor, wobei die Eltern natürlich immer auch eigene Ideen einfließen lassen konnten. Insgesamt waren es zehn Einheiten mit Themen wie: Taufe – die Tür ist auf, Im Gespräch mit Gott, Die Bibel – Gott hat ein gutes Wort für uns, Versöhnung, die Heilige Messe – Gemeinschaft mit Gott und miteinander. Außerdem bekamen die Kinder von Pfarrer Begovic die Kirchen gezeigt und die jeweiligen Symbole erklärt. Dagmar Tumele, unsere Musikreferentin, übte mit den Kindern die Erstkommunionlieder ein und erschloss sie zudem inhaltlich. Es wurden große Schautafeln mit Fotos von allen Erstkommunionkindern der jeweiligen Teilgemeinde und dem Thema der Erstkommunionvorbereitung gestaltet und im Altarraum aufgestellt (siehe Fotos). Natürlich wurde in der letzten Vorbereitungsstunde gemeinsam Brot gebacken. Zusätzlich waren die Erstkommunionkinder mit ihren Familien zu thematischen Gottesdiensten eingeladen, die die Erstkommunionvorbereitung ergänzen. Ferner wurden Erstkommunionkerzen zum Kauf angeboten, die die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern zu Hause gestalten konnten.

Die Erstkommunionvorbereitung ist äußerst umfassend und ohne die engagierte Unterstützung durch die Eltern nicht möglich. Es ist eine sehr intensive und bereichernde Zeit.



Erstkommunion am 14.04.2024 Kirchentellinsfurt

Balslink, Tom	Hecher, Elin
Braun, Jakob	Hummer, Leonard
Czech, Ida	Minolfi, Angelo
Dannecker, Felia	Tumele, Nicolas
Dingelstedt, Liam	

Erstkommunion am 21.04.2024 Kusterdingen

Bayo, Noah	Primm, Nora
Kienzle, Manuel	Reiff, Caroline
Kurz, Eleni	Wanner, Helen
Markgraf, John	Wanner, Lilli
Porada, Jonas	

Erstkommunion am 28.04.2024 Wannweil

Binder, Lena	Pantano, Vivien
Dolák, Jaroslav	Pilot, Natalie
Frömel, Justus	Stiefel, Julian
Heinisch, Clara	Weiß, Anni
Moll, Lina	Weiß, Hilda

Eindrücke von den Kommunionfeiern können Sie auf unserer Homepage finden.



Die Firmung: ein Schlüsselmoment im katholischen Glauben

Von Mariella, Lili, Luisa, Sophia und Simeon

Firmung – Stärkung und Verantwortung

Die Firmung ist ein Sakrament der Stärkung und symbolisiert die Übernahme der Verantwortung für den eigenen Glauben. Jugendliche bereiten sich intensiv darauf vor und feiern diesen wichtigen Schritt mit einem Gottesdienst, in dem sie das Sakrament der Firmung empfangen. Insgesamt steht die Firmung für Engagement und Zugehörigkeit zur katholischen Kirche.

Unsere Firmvorbereitung

Auch wir haben uns in den letzten Monaten (September bis März) mit unserem Glauben auseinandergesetzt. In gemeinsamen Gruppenstunden bereiteten wir uns auf das Sakrament der Firmung vor. In Form von kreativen Projekten, wie dem Gestalten eines Schlüsselanhängers über die Zeichen der Firmung (siehe Bilder), lernten wir unsere Religion besser kennen. Bei einem Vorbereitungstreffen entstanden Bilder zum Glaubensbekenntnis. (Diese

kann man sich über Scannen des QR-Codes anschauen). Während dieser Zeit haben wir uns auch Gedanken gemacht, warum wir uns firmen lassen wollen. Diese Gedanken haben wir gesammelt und ein paar davon aufgeschrieben:

Ich lasse mich firmen, weil ...

... ich so meinen Glauben besser verstehe. Auch den Glauben anderer verstehe ich nun besser.

... ich mich durch die Firmvorbereitung näher mit Gott verbunden fühle.

... ich ein gutes Bauchgefühl hatte.

... ich erneut meinen Glauben bestätigen möchte und gerne ein Teil der katholischen Kirche bin.

... ich besiegeln möchte, was an der Taufe begonnen hat. Ich möchte mich auf meinem Weg durch den christlichen Glauben leiten lassen und ihn in mir tragen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass wir eine sehr schöne gemeinsame Zeit hatten, die uns unseren Glauben näher brachte und uns für die Firmung vorbereitete.

Am Sonntag, 3. März, wurden wir – 33 Jugendliche unserer Kirchengemeinde – von Diözesanadministrator Dr. Clemens Stroppel in einem festlichen und abwechslungsreichen Gottesdienst gefirmt. Dr. Stroppel gab uns mit auf den Weg, dass wir Gott in unserem Leben nicht vergessen sollen. Denn auch im deutschen Grundgesetz steht im ersten Satz der Präambel „Im Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, ...“ Und in diesem Bewusstsein sollen wir daran denken, dass wir einmalig und wertvoll und gewollt sind.



Gefirmt wurden: Simeon Abraha, Marine und Thibaut Artigou, Amelie Bairamis, Eva Baumann, Sophia Beckert, Lilian Bickel, Svenja Binder, Luka Dominiković, Paulina Fikus, Victoria Friese, Ariane Golomb, Amelie Gözl, Mila Heinzer, Mariella Kovač, Lara Krause, Noemie Kreitz, Mathis Kuhnke, Linus und Marius Moritz, Martinus Nguyen, Magdalena Oetjens, Noemie Pantano, Candela Pastor Muriel, Luisa Rösch, Lias Schall, Maja Schigray, Mateo Tomas, Emilia Waag, Inga Wittmann, Weronika Wolany und Noa Zirdum



Bei einem Vorbereitungstreffen entstanden Bilder zum Glaubensbekenntnis. Um sie zu sehen, einfach den QR-Code scannen.



Pilgern am Sonntag: Beten mit den Füßen

Von Tanja Kury-Rilling

So vielfältig wie das Leben ist, so vielfältig sind auch die möglichen Formen, Spiritualität zu erleben. Während der klassische Gottesdienst Gemeinschaft in festen Formen bietet, kann im persönlichen Gebet frei formuliert werden, fehlt aber Gemeinschaft. Hier können andere Formen, Spiritualität zu erleben, beides verbinden. Eine dieser anderen Formen ist das Pilgern, auch „Beten mit den Füßen“ genannt. In der katholischen Kirche gibt es die Tradition der Wallfahrtsorte, doch ist Pilgern keine Besonderheit oder gar Exklusivität der Katholiken. Nicht erst seit Hape Kerkelings Pilgerreise auf dem Jakobsweg ist Pilgern bekannt und populär geworden. Es erfordert keine Vorkenntnisse, Ausrüstung oder bestimmte Konfession. Pilgern kann jeder, der dafür offen ist, sich mit anderen auf den Weg zu machen und sich spirituell berühren zu lassen.

In unserer Kirchengemeinde bieten wir gemeinsam mit den weiteren christlichen Kirchen in Kirchentellinsfurt, der Gesamtgemeinde Kusterdingen und Wannweil meist vier Mal im Jahr das ökumenische „Pilgern am Sonntag“ an. Start ist jeweils am Sonntagnachmittag um 14 Uhr mit einem kurzen Impuls, meist in einer Kirche im Gemeindegebiet. Danach machen wir uns auf den Weg, auf dem wir Gelegenheit haben, mit Hilfe von weiteren Impulsen an verschiedenen Zwischenstationen die Natur bewusst wahrzunehmen und zu genießen. In der Folge kommen wir mit uns selbst, anderen Pilgerinnen und Pilgern und Gott ins Gespräch. Ziel ist in der Regel gegen 16 Uhr eine andere Kirche im Gemeindegebiet, bei der nach Schlussimpuls und Segen zum Ausklang ein kleiner Umtrunk angeboten wird.

Ich erlebe das gemeinsame Pilgern als ungemein bereichernd. So habe ich viele schöne Orte und Ausblicke erstmals gesehen oder wieder neu für



mich entdeckt. Vor allem aber bereichert der Austausch mit anderen Menschen, gleich welcher Konfession. Dabei kommt man im wahrsten Sinne des Wortes ins Gespräch über „Gott und die Welt“. Die Vorbereitung und Begleitung des jeweiligen Pilgerns mit Impulsen und Umtrunk erfolgt durch ein wechselndes Team.

Für Interessierte bieten wir eine Pilger-Schulung an:

.....

Pilger-Schulung am Samstag, den

15.06.2024

von 14–17 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus in Mähringen unter der Leitung von Claudia Schmelz, Sozialarbeiterin, Heilpraktikerin und Pilgerbegleiterin sowie Jürgen Rist, Landesreferent für Pilgerangebote bei Kirche in Freizeit und Tourismus der evangelischen Landeskirche Württemberg.

Kontakt: 0170 7062 743

Anmeldung per E-Mail an:

juergen.rist@elk-wue.de

.....

Gemeinschaft unterwegs erleben: Ausflüge verschiedener Gemeindegruppen

Von Angelika Schmitt

Erstkommunionkinder am 03.05. in Zwiefalten – Besichtigung des Münsters und der Wimsener Höhle

Die Erstkommunionkinder, Pfarrer Begovic und begleitende Eltern besichtigten zuerst die wunderschöne Kirche Mariä Geburt in Zwiefalten, verbunden mit einer kleinen Andacht und Führung. Anschließend besuchten sie die Wimsener Höhle, die nur mit einem Boot befahrbar ist.

Kirchengemeinderatsausflug am 04.05. nach Ellwangen an der Jagst

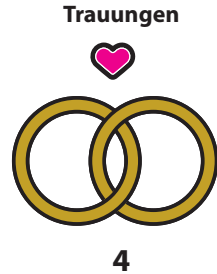
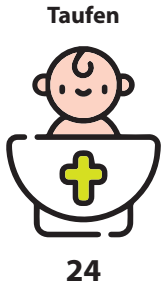
Unsere Kirchengemeinderäte unternahmen einen Ausflug nach Ostwürttemberg. Sie besuchten die barocke Wallfahrtskirche Schönenberg, ein bedeutender Marienwallfahrtsort, und nach einem gemeinsamen Mittagessen das Schlossmuseum in Ellwangen.

Ministranten am 21.09. nach Tripsdrill

Jedes Jahr wollen wir uns bei den Ministranten für ihren Einsatz mit einem gemeinsamen Ausflug bedanken. Da besonders Ausflüge in Freizeitparks beliebt sind, werden wir wieder in den Erlebnispark Tripsdrill fahren. 2023 waren 61 Ministrantinnen und Ministranten bei dem Ausflug dabei.



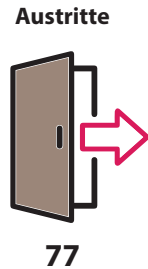
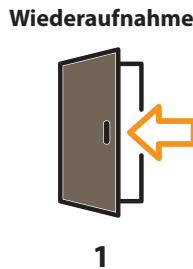
Unsere Kirchengemeinde in Zahlen für das Jahr 2023



Taufen 2023

Getauft wurden:

Noemi Annika Schlegel
Aurelia Luana Laforza
Chiara Laura Loru
Delija Christine Gaglio
Maxim Michael Hildenbrand
Kolja Joris Pratsch
Ida Moll
Gianclaudio Sabatino
Fiona Maria Čoklica
Nino Victor Čoklica
Johann Beathalter
Luisa Maria Harmuth
Jonas Fritz Harmuth
Leonard Hummer
Matthias Sebastian Krebs
Adam Klaus Otto
Luise Marla Schmitt
Lotta Geiselman
Zacharie Aurélien Gerard Dräger
Philippa Dittrich
Alexander Schneck
Ida Anna Hofmann
Johanna Emma Bellgardt
Leni Weber



Unsere Homepage und der Newsletter



Einmal im Monat versenden wir unseren Newsletter, den Wachmacher, wie wir sagen.

Der Newsletter enthält aktuelle Nachrichten, Beiträge, Konzerttipps etc.

Also: Anmelden. Den Link findet ihr auf der Startseite der Homepage oder scannt den QR-Code

www.christus-koenig.eu

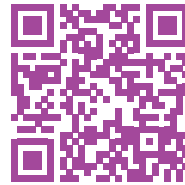


Bild: aleksandr_samochny/istockphoto



Wie können wir Ihnen helfen?

Pfarramt

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
8.00–12.00 Uhr

Donnerstag
16.00–18.00 Uhr

Kontakt

Weilhauweg 12
72138 Kirchentellinsfurt
Telefon: 07121 600765
Fax: 07121 677645
pfarramt@christus-koenig.eu
www.christus-koenig.eu



Pfarramtsekretärin
Angelika Schmitt

Ihre Kirche in Kirchentellinsfurt

Kirche und Gemeindezentrum
Christus König des Friedens
Kirchfeldstr. 21
72138 Kirchentellinsfurt

Ihre Kirche in Kusterdingen

Kirche und Gemeindehaus
St. Stephanus
Heusteigstr. 34
72127 Kusterdingen

Ihre Kirche in Wannweil

Kirche und Gemeindesaal
St. Michael
Rosenstr. 11
72827 Wannweil

Impressum

Herausgeber: Pfarrer Dr. Tomas Begovic, Kirchengemeinde Christus König des Friedens, Weilhauweg 12, 72138 Kirchentellinsfurt

Verantwortlich: Team Öffentlichkeitsarbeit der Kirchengemeinde Christus König des Friedens: Johanna Rebholz, Ute Boehme, Rainer Degen
Druck: Druckerei Maier GmbH, Rottenburg
Klimaneutrale Produktion

Layout: neunpunktzwei Werbeagentur GmbH, Kirchentellinsfurt
Auflage: 2.200
© Kirchengemeinde Christus König des Friedens, Mai 2024

Termine zum Vormerken

Gottesdienste

18.05.	Pfingsten – Vorabendmesse um 18:30 Uhr, St. Stephanus, Kusterdingen
19.05.	Pfingstgottesdienst um 9:00 Uhr, St. Michael, Wannweil Pfingstgottesdienst um 10:30 Uhr, Christus König des Friedens, Kirchentellinsfurt
20.05.	Pfingsten – Ökum. Gottesdienst um 10:30 Uhr, Einsiedel
30.05.	Festgottesdienst zu Fronleichnam mit Prozession um 9:30 Uhr, Christus König des Friedens Kirchentellinsfurt
29.09.	Patrozinium um 10:30 Uhr, St. Michael, Wannweil
13.10.	Erntedank-Herbstfest um 10:30 Uhr, Christus König des Friedens, Kirchentellinsfurt
01.11.	Allerheiligen Gräbersegnung um 14:00 Uhr, Kirchentellinsfurt Allerheiligen Gräbersegnung um 14:45 Uhr, Wannweil Allerheiligen Gräbersegnung um 15:30 Uhr, Kusterdingen Alle Gottesdienstzeiten auf der Homepage
10.11.	Martinsfest um 16:30 Uhr, vor dem Feuerwehrhaus in Jettenburg
24.11.	Patrozinium um 10:30 Uhr, Christus König des Friedens, Kirchentellinsfurt
24.12.	Heiligabend Krippenspiel um 16:00 Uhr, St. Michael Wannweil Heiligabend 1. Christmette um 17:15 Uhr, St. Michael Wannweil Heiligabend 2. Christmette um 22:30 Uhr, Christus König des Friedens, Kirchentellinsfurt
26.12.	Patrozinium um 10:30 Uhr, St. Stephanus Kusterdingen
31.12.	Jahresschlussgottesdienst um 18:30 Uhr, St. Stephanus Kusterdingen

Konzerte

16.06.	Musik für die Seele um 18:00 Uhr, St. Michael Wannweil
29.09.	Musik für die Seele um 18:00 Uhr, St. Michael Wannweil

Alle Details zu den Terminen wie immer unter „Aktuelles“ auf der Homepage www.christus-koenig.eu.